

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift
(größere Schrift und Einfassungen verhältniß-
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag
früh 9 Uhr erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 12.

Mittwoch, den 23. März

1864.

Se. Maj. der König hat eine große Anzahl von
Orden an Offiziere und Mannschaften für Auszeich-
nung während der kriegerischen Operationen in Schles-
wig verliehen. Es erhielten 69 Offiziere vom Ge-
neral abwärts, 1 Intendanturbeamter, 3 Aerzte und
1 Feldgeistlicher, 139 Unteroffiziere und Gemeine vom
Feldwebel abwärts Orden und Ehrenzeichen.

Am Königl. Hofe ist der Fürst von Hohenzollern-
Sigmaringen eingetroffen und vom Könige, wie immer,
mit Auszeichnung empfangen worden. Derselbe begab
sich nach dem Kriegsschauplatz in Schleswig.

Der General-Feldmarschall v. Wrangel hat der
Frau Kronprinzessin eine dänische Geschützkugel über-
sandt, welche bei einer Rekognosirung in der Nähe
des Kronprinzen einschlug. Die Kugel hat in dem
Wohnzimmer der Frau Kronprinzessin ihren Platz er-
halten. Auch eine Dannebrog-Fahne ist aus Schleswig
im Kronprinzlichen Palais eingetroffen.

Allgemein bewundert man den greisen Feldmarschall
v. Wrangel, der mit seinen achtzig Jahren die Stra-
pazen des Feldzuges und die grimme Kälte so tapfer
ertragen hat. Nie sieht man ihn in einem Wagen,
er macht Alles zu Pferde mit.

Der seitherige König Maximilian II. ist in der
Mittagsstunde des 10. März im 53. Lebensjahre und
im 16ten seiner Regierung an einem Brustrothlaufe
(Ses) nach kaum 20stündiger Krankheit verstorben,
und der 19jährige Kronprinz hat darauf als König
Ludwig II. die Regierung des Landes angetreten.

Der entschlafene Fürst stand durch verwandtschaft-
liche Beziehungen auch unserm Königshause nahe,
denn seine Gemahlin, die nunmehrige Königin-Wittwe
von Bayern, Maria, ist die Tochter des vor 13
Jahren verstorbenen Prinzen Wilhelm von Preußen

(Bruder des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III.).
Der Tod des Königs Maximilian ist gerade in diesem
Augenblicke von besonderer Wichtigkeit; denn er war
einer der eifrigsten unter denjenigen deutschen Fürsten,
welche dazu drängten, daß der deutsche Bund seine
eigenen Wege in der schleswig-holsteinschen Frage,
unabhängig von Preußen und Oesterreich, gehen sollte.
Er war vor wenigen Wochen aus Rom, wohin er
seiner Gesundheit wegen gegangen, eilig zurückgekehrt,
um dem Drängen der Volksbewegung in der hol-
steinschen Frage nachzugeben, und seitdem hatte er die
Sache des Herzogs von Augustenburg lebhaft vertreten.

München, 14. März. Das Leichenbegängniß des
Königs Maximilians II. hat diesen Nachmittag in
großartiger Weise und unter der innigsten Theilnahme
der gesammten Bevölkerung stattgefunden. Ganz
München war heute in tiefster Trauer. Unmittelbar
nach 1 Uhr wurde die Leiche des Königs nach er-
folgter Aussegnung aus der Hofkapelle herausgetra-
gen und auf den mit acht Pferden bespannten könig-
lichen Leichenwagen gebracht. Der Zug setzte sich unter
dem Geläute aller Glocken und dem Abfeuern von
101 Kanonenschüssen in der im Programm vorge-
schriebenen Ordnung in Bewegung: ein Trauerzug
in des Wortes vollster Bedeutung — denn alle die
Hunderte und Tausende, welche sich im Zuge be-
fanden, sowie die, welche ihn an sich vorüberziehen
ließen, waren aufs tiefste ergriffen. Der König hat
die Liebe des Volkes durch sein gerechtes und liberales
Regiment im vollen Maße verdient.

Wie verlautet, reist Se. k. H. der Prinz-Admiral
Adalbert schon in kürzester Zeit mit mehreren Ma-
rine-Offizieren nach Stralsund ab und geht dort an
Bord der „Grille“.